

## Das Sekretariat der SED-Kreisleitung der KMU



Dr. phil. Werner Fuchs, 1. Sekretär



Dr. phil. Siegfried Thäle, 2. Sekretär



Norbert Gustmann, Sekretär für Propaganda/Agitation



Dr. phil. Klaus Rendgen, Sekretär für Wissenschaft/Kultur



Gertraude Brier, Vorsitzende der Kreisparteikontrollkommission



Prof. Dr. sc. Lothar Rothmann, Rektor



Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Dr. phil. Werner Lehmann, Vorsitzender der UGL



Somit gab die über 300 Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz einem Bescheid für die Arbeit bis zum 30. Jahrestag der DDR ihre Zustimmung.

Januar 1978: Die von den Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten der KMU in ihrer Wortmeldung zum 30. Jahrestag der DDR abgegebenen Verpflichtungen, die auch im gesamten Hochschulbereich der Republik zahlreiche Initiativen auslösten, ist in aller Munde. Hohe Ziele stellen sich die KMU-Angehörigen. Einmal war ihnen dabei von Anfang an klar: Ohne revolutionäre Kampfkraft können die anspruchsvollen Vorhaben nicht voll realisiert werden. Mit Eifer und Tatkraft kämpfen die Kollektive an unserer Universität um die Erfüllung ihrer Verpflichtung. Initiativen wurden geboren, die diesem Ziel dienen. In diesen Tagen nun rechnet die Karl-Marx-Universität öffentlich die Ergebnisse der in der Wortmeldung zum 30. Jahrestag übernommenen Verpflichtungen ab.

### Verpflichtung

I. Höchste Niveau in wissenschaftlicher Erziehung, Aus- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>
II. Genaueste Forschung, schärfste Überwachung in der Praxis	<input type="checkbox"/>
III. Exzellenzleistung in Wissenschaft und Praxis	<input type="checkbox"/>
IV. Hohe Qualität in Ausbildung und Forschung im Bereich Medizin und bei der ärztlichen Betreuung	<input type="checkbox"/>
V. Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen	<input type="checkbox"/>
VI. Hohe Effektivität in der Verwirklichung der wissenschaftlichen und künstlerischen Aufgaben	<input type="checkbox"/>

Die Kommunisten der KMU verabschiedeten auf ihrer Kreisdelegiertenkonferenz am 20. Januar dieses Jahres einen Bescheid für die Arbeit bis zum 30. Jahrestag unserer Republik, der vor allem zur Realisierung der Wortmeldung beiträgt. Beharlich wird um die Erfüllung des Beschlusses gerungen, und natürlich ergeben sich auch für die Studenten des 1. Studienjahres Aufgaben, zu deren Realisierung sie in den nächsten Tagen und Wochen tatkräftig beitragen werden. Im Bescheid heißt es u. a.:

... Zur Vertiefung der patriotischen und internationalistischen Erziehung, der Erweiterung des Wissens um das Wachsen und Werden der DDR und zur Erhöhung des Geschichts- und Traditionsbewußtseins gilt es in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR, vor allem auf der Grundlage der „Geschichte der SED, Abriss“, die Geschichtspromaganda und Traditionspflege bei allen Universitätsangehörigen, beson-

## Kommunisten der KMU kämpfen um hohe Leistungen zum 30. Jahrestag der DDR

... für die weitere Verwirklichung der Jugendpolitik der SED an der Universität. Die GO der SED konzentrieren sich besonders auf die politische Führung und die Unterstützung der FDJ-GO - bei der noch zielstrebigere Wahrnehmung der Verantwortung der FDJ für das Studium, die dazu notwendige Atmosphäre in den FDJ-Kollektiven und die Anwendung des ML, insbesondere im Wettstreit um die „Auszeichnung“ im MLG, im FDJ-Studienjahr und beim Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“.

- bei der Förderung von Initiativen zur schöpferischen Aneignung der Wissenschaft, insbesondere in den Arbeiten an den „Parteiobjekten der Jugend“; - bei der Fertigstellung des Zentrals FDJ-Studentenklubs „Moritzbastei“ sowie der Profilierung seines Klubaktivs und der verstärkten Qualifizierung der FDJ-Studentenklubs in den GO...

Die Kreisleitung und die GO konzentrieren sich in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag auf:

- die qualitäts- und termingerechte Übergabe von 100 Exponaten für die VII. Zentrale Leistungsschau...
- die planmäßige Realisierung der vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen übergebenen Jugendobjekte „Geschichte der FDJ an der KMU“ und „Beiträge zur interdisziplinären Umweltforschung zur Entwicklung des Umweltschutzes und zur Gestaltung der sozialistischen Landeskultur - die Vorträge von Teilleistungen zu den zentralen wissenschaftlichen Ausschreibungen des Faktors im Rahmen des Studentenwettstreits...

... Eine besondere Verantwortung tragen die IKL und die GO

### Tips und Ratschläge von Studenten für Studenten • Tips und Ratschläge von Studenten für Studenten • Tips und Ratschläge von Studenten für

#### Vom ersten Tag an intensiv arbeiten

Genosse Rolf Probst studiert im 2. Studienjahr Verfahrenstechnik an der Sektion Chemie. Er ist Vorsitzender der Revisionskommission der FIM-GO.

Nach dem gerade absolvierten 1. Studienjahr kann ich nur raten: Vom ersten Tag an intensiv arbeiten. Es zeigt sich, welche Grundkenntnisse man besser vom Fleck an mah sich in den niederen Stufen angeeignet hat. Sind sie vorhanden, kann man besser von Fleck an lernen. Es ist schwieriger, als man glaubt, sich mit dem in der Vorlesung gehörten Stoff noch am ersten Tag zu beschäftigen. Wichtig ist auch, daß man Freude am Studieren hat. Dadurch wird vieles leichter. Manchmal hat man eben auch eine Lähme, wo einem nichts in die Hand geht und man alles an die Wand schmeißen möchte. Wer kennt das nicht?

#### Ansatz zur gemeinsamen Arbeit

Genossin Stefanie Tauchmann erlernt den Beruf einer Elektronenmonteurin und studiert im 2. Studienjahr Wirtschaftswissenschaften an der Sektion Wirtschaftswissenschaften.

„Bis ins 1. Jahr geht es ja alles gleich in die Kartoffeln. In der besten Gelegenheit, sich kennenzulernen. Überhaupt ist es so, daß man nicht nur die tägliche gewöhnliche Lernaufgabe braucht, um als Kollektiv zu festigen. Ein Austausch über ähnliches wirkt manchmal Wunder. Man lernt so von anderen „andere“ Seiten kennen und erfährt manches über ihre Interessen. So etwas bietet viel mehr als der FIM-Arbeit. Vor allem sollte ihr die „Spezialisten“ schälen sich so weit wie ihre Interessen kennen, können sie besser eingebunden werden. Ich würde die Gruppe insgesamt willig in der Hand halten und auch unser Seminar. Wir haben so ein paar Individualisten. Die



fahrenen Genossen als Lektor zu gewinnen. Übrigens: Es darf auch geübt werden. PDJ-Arbeit ist nicht nur Lernen oder Programme ausarbeiten. Überhaupt sollte man beim ganzen Studium darauf achten, daß man „Mensch“ bleibt und nicht zum „Fachidioten“ wird. Schließlich möchte man eines Tages als Leiter für Menschen bestehen können.

Wenn in der nächsten Zeit auch manchmal dick kommt, die Lösung muß immer heißen: „Fröhlich sein und fingen“.

#### Es ist notwendig, daß man etwas tut

Genossin Angelika Böhner steht am Beginn des 2. Studienjahres im Fach Tierproduktion an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin (TV). Sie ist Parteiorganisatorin des Studienjahres.

„Zuerst einmal möchte ich euch sagen, daß jeder, der an die Uni kommt, das Pensum schaffen kann, was hier von ihm gefordert wird. Doch es ist notwendig, daß man etwas dazu tut. Es wird keiner „hängengelassen“. Ich glaube, in unserer Seminargruppe fühlt sich jeder wohl. Unsere Zusammenarbeit funktioniert auf Zimmerbasis. Man merkt schnell, wer zu den Leistungsschwächeren gehört. Auf sie muß von Beginn an besonders achtet werden. Sie müssen immer wissen, daß jemand da ist, zu dem sie kommen können. Wenn die Aufgaben des Studiums übers Jahr klug verteilt wurden, gibt es am Ende keine Prüfungsangst, und es bleibt immer genug Freizeit übrig, die genutzt werden sollte. Leipzig bietet eine ganze Menge! Natürlich



gibt es beim Zusammenfinden Schwierigkeiten. Aber schließlich kann man nur als Kollektiv bestehen. Für euch kommt es jetzt darauf an, schnell eine FDJ-Leitung zu formieren, die die Aufgaben gut verteilen sollte. Eine davon ist die Unterstützung eurer Jungen, die von der Armee kommen werden. Als unsere kamen, haben wir erst einmal spontan geholfen. Von vornherein wurden bei uns Mitschriften organisiert. Fast jedes Mädchen hatte „ihren“ Jungen. Wir haben sie auch durch Lernpatenschaften unterstützt. Bis zu den ersten Prüfungen bleiben ihnen meist nur drei Monate.

Für alle die, die wie ich eine gesellschaftliche Funktion übernehmen, ist die richtige Zeiteinteilung wichtig. Man muß beidem gerecht werden - dem Studium und der Funktion. Als ich wollte, daß ich eventuell PO des Studienjahres werden sollte, habe ich mich bei erfahrenen Genossen darüber informiert, was da auf mich zukommt. Außerdem habe ich Gespräche mit jedem



gut. Unsere APO-Versammlungen sind echt was Gutes. Oft sprechen Experten (z. B. von der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften) zu aktuellen Themen. Die Themen sind bekannt und man kann seine Fragen vorbereiten. Auch die offene kritische Atmosphäre gefällt mir. Man sagt eben, was wie verbessert werden könnte.“

#### Jeder muß sich engagieren

Genosse Klaus Englender ist von Beruf Facharbeiter für Datenverarbeitung. Er beginnt das 4. Studienjahr an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Fachrichtung Rechnungswesen und Statistik.

„Ich war 3 Jahre bei der NVA und kam deshalb später in meine Seminargruppe. Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten mit dem Studienprozess. Die Umstellung von der Armee auf den Hürdenlauf fiel nicht so leicht. Die Hilfe der Kommilitonen war sehr gefragt. Das wichtigste für jeden einzelnen ist, so glaube ich, schnell ein persönliches Verhältnis zum Studium und zu seinem Fachgebiet zu finden. Das betrifft besonders diejenigen, die vielleicht „ungelenk“ werden sind. Wenn man sich einmal entschieden hat, dann mit aller Kraft ran. Doch das geht nur in einem guten Kollektiv. Jeder muß sich für die FDJ-Arbeit engagieren. Besonders betrifft das natürlich die Genossen. Die Unterstützung der FDJ-Arbeit gehört zu ihren wichtigsten Aufgaben. Ich war in



den ersten beiden Studienjahren Verantwortlicher für Agitation und Propaganda der FDJ-Gruppenleitung und ab 3. Studienjahr stellvertretender AO-Sekretär.

Als Genosse steht da im Mittelpunkt, ob du willst oder nicht. Schlechte Studienleistungen stehen dir schlecht zu Gesicht. Es gilt die Devise (und nicht nur für die Genossen): Leistungen zeigen! Ein optimistisches Herangehen allein reicht nicht aus. Es genügt auch nicht, nur eine positive Einstellung zum Studium und einem festen politischen Standpunkt zu haben. Gefragt ist auch ein gutes persönliches Verhältnis zu allen Mitgliedern der Seminar- bzw. FDJ-Gruppe. Sobald man über oder neben den Leuten steht, ist man als Genosse und FDJ-Student nicht wirksam. Als Parteimitglied sollte man sich immer bemühen, argumentationsfähig zu sein. Gegebenenfalls muß man sich über die APO-Leitung oder die Kreisleitung um Informationen bemühen, die einem fehlen. Gute Unterstützung findet man bei den Genossen des Lehrkör-